



# Thalerhof-Werft stillgelegt

Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein: Die Werft am Flughafen Graz-Thalerhof übernimmt seit 1. August weder Wartung noch Reparatur von Sportflugzeugen. Auf der Einrichtung und dem Ersatzteillager klebt der Kuckuck, das Personal ist gekündigt. Durch den Stillstand der Werft ist der Flugsport, jene Sparte also, die den Flughafen Thalerhof bekannt gemacht hat, gefährdet. Immerhin zählt man in guten Jahren am Thalerhof 40.000 Starts, wovon die Mehrzahl auf Sportflugzeuge entfiel. Auf Sportflugzeuge, denen jetzt zugemutet wird, daß sie sogar zum 25-Stunden-Service nach Wien-Schwechat fliegen müssen. Gar nicht zu reden von der umständlichen Demontage und Beförderung einer Maschine, sollte sie auch nur durch eine Kleinigkeit fluguntauglich werden. Die Hauptleidtragenden dieser Misere sind die beiden Flugschulen am Thalerhof. Die finanzielle Mehrbelastung und der enorme Zeitaufwand sind, so versicherte uns die Union-Flugschule, ganz einfach untragbar.

Wie konnte es dazu kommen? Nun, am 7. Mai ging in Deutschland „Europas größter Flugzeughändler“, wie sich die „Travelair“ stolz nannte, in Konkurs. Vor ein- einhalb Jahren hat die Grazer Flughafen-Betriebs-GesmbH mit dieser Gesellschaft einen Pachtvertrag abgeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Werft in Graz ein Passivposten gewesen. Der Vertrag schien lukrativ, die Travelair mit einer Beteiligung der Lufthansa von 40 Prozent finanziell gut fundiert. Die Rechnung der Travelair, über Graz als Umschlagplatz Flugzeuge in den südosteuropäischen Raum zu verkaufen, ging nicht auf. Vielleicht mit ein Grund für den Konkurs. Sicher aber nicht der stichhaltigste. Denn das Defizit dieser Gesellschaft betrug runde 19 Millionen Mark.

Drei Monate sind inzwischen vergangen, drei Monate, in denen die Verantwortlichen ruhig den Stillstand der Werft auf sich zu-

kommen ließen, obwohl, wie uns von den Aufsichtsratsmitgliedern Stadtrat Pammer und Stadtrat Edler übereinstimmend versichert wurde, die Flughafenbetriebsgesellschaft sehr wohl daran interessiert ist, den Werftbetrieb aufrechtzuerhalten.

Dazu Flughafendirektor Wratschko: „Ich erfuhr während meiner Kur im Juni vom Konkurs, inoffiziell, offiziell erst Ende Juni. Natürlich wäre es wünschenswert, die Werft weiterzuführen, obwohl sie ein Verlustgeschäft ist. Vom Rechnungshof hörte ich, daß der Werftbetrieb nicht Angelegenheit der Flughafenbetriebsgesellschaft ist. Prognosen kann ich keine stellen, ich möchte da nicht dem Aufsichtsrat oder der Generalversammlung vorgreifen.“

Vorstandsmitglied der Flugunion, Direktor Holzinger, meint zu dem Fall: „Um die Belange der Sportfliegerei kümmert man sich in der Regel viel zu wenig. Dabei sind wir ja schließlich die Stütze des Flughafens. Wir haben Schwierigkeiten noch und nöcher. Die Sache mit der Werft trifft uns natürlich hart. Sie in Eigenregie zu übernehmen, ist ganz unmöglich, wir leben sowieso schon von der Hand in den Mund. Momentan können wir nur hoffen, daß nichts die Flugtauglichkeit unserer zwölf Maschinen beeinträchtigt. Und daß die Flughafenleitung möglichst schnell eine Interimslösung findet.“

Beim Vizepräsidenten Stadtrat Edler erfahren wir, daß die nächste Aufsichtsrats-sitzung der FBG erst für den Herbst geplant ist. Eine bittere Pille. Soll die Werft wirklich so lange stillstehen? Die Flughafenleitung könnte sicherlich trotz der vorhandenen rechtlichen Schwierigkeiten in die Bresche springen, aber am Thalerhof pfeifen es schon die Spatzen von den Dächern, daß Direktor Wratschko sich da nicht sonderlich engagiert. Stadtrat Pammer meint dazu: „Natürlich muß eine Übergangslösung gefunden werden, vor allem die Wartung der zahlreichen Flugzeuge beider Flugschu-

len und auch der Privatflugzeuge sollte gewährleistet sein. Wir sind ja noch kein Welt-flughafen, der vielleicht sagen könnte, wir verzichten auf die Flugschulen. Wir haben ja auch eine konstante Einnahme dadurch.“

Wahrscheinlich gäbe es auch eine Lösung, obwohl die Flughafenbetriebsgesellschaft auch den Gewerbeschein für den Werftbetrieb mit an die Travelair verpachtet hat, also auch der momentan blockiert ist. Nur — die Interimslösung liegt immer wieder bei der Flughafenleitung.

So versicherte uns auch Stadtrat Edler: „Es ist an und für sich Sache des Flughafendirektors, solche Dinge auszuhandeln. Die Übergangsentscheidung müßte Direktor Wratschko treffen. Natürlich sind wir alle daran interessiert, den Werftbetrieb für unsere Flugschulen zu erhalten, wir müssen uns mit allen Mitteln dafür einsetzen.“

Stadtrat Edler informiert uns auch darüber, daß das Personal gesichert ist, denn im Vertrag mit der Travelair ist eine Klausel eingebaut, die vorsieht, daß das Personal von der Flughafenbetriebsgesellschaft übernommen werden muß, sollte die Travelair, wie es jetzt der Fall ist, den Betrieb einstellen. Auch der zum Betrieb der Werft notwendige Maschinenpark und das Ersatzteillager sind da. Beides fällt zwar in die Konkursmasse, aber die FBG hat die Sicherstellung dafür erreicht.

Klar, daß die Flughafenleitung keine Freude hat, einen Betrieb auch nur Übergangsweise zu übernehmen, der bekanntermaßen ein Passivum ist. Aber sollen wir es darauf ankommen lassen, daß unsere Flugschulen zum Abwandern gezwungen werden? Die FBG ist interessiert daran, den Werftbetrieb zu erhalten, nur wird es eine Zeitlang dauern, bis sie wieder einen Geschäftspartner gefunden hat. Und inzwischen soll die Werft stillstehen, der Flughafen Thalerhof seinen kostbaren guten Ruf verlieren? Natürlich ist der Wall rechtlicher Schwierigkeiten groß, aber kaum unüberwindbar.